

«Ein Anreiz zum Lernen»

Die Fachkompetenz soll benotet, das Sozialverhalten verbal beurteilt werden, fordert Walter Herzog.

FACTS: Walter Herzog, welche Note geben Sie unseren Schülern?

WALTER HERZOG: So generell ist das schwer zu sagen. Das hängt von der Stufe, dem Fachbereich und der Region ab. Insgesamt wohl am ehesten eine Fünf.

FACTS: Die Schweizer Schüler haben in der internationalen Pisa-Studie schlecht abgeschnitten. Lernen sie weniger, weil der Notendruck nachgelassen hat?

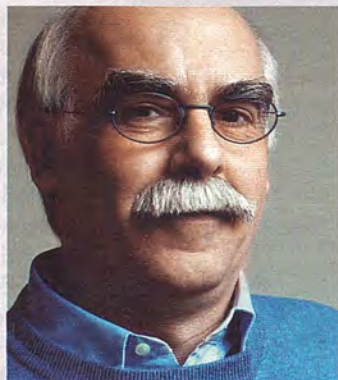
HERZOG: Nein. Ich glaube nicht, dass hier ein Zusammenhang besteht. Wiederholt schlechte Noten können das Kind zwar demotivieren. Noten können aber auch ein Anreiz zum Lernen sein.

FACTS: Sie haben gezögert, die Schulen zu benoten. Weil Noten nicht mehr zeitgemäss sind?

HERZOG: Nein; so generell kann man auch das nicht sagen. Um Leistungen zu messen oder eine Selektion vorzunehmen, machen Noten nach wie vor Sinn.

FACTS: Und wo nicht?

HERZOG: Bei der Bewertung eines Lernprozesses, des Arbeits-



«KLARE VERHÄLTNISSE»: Pädagogik-Professor Herzog.

und auch des Sozialverhaltens sind Noten zu ungenau. Damit wird man dem Menschen nicht gerecht. Ebenso in musischen Fächern: Im Zeichnen oder im Kunstunterricht ist die Leistung nicht so einfach messbar wie in der Mathematik oder Physik.

FACTS: Die differenzierte, wortreiche Beurteilung erscheint vielen Eltern zu schwammig. Ist diese Kritik berechtigt?

HERZOG: Eine aussagekräftige, einfach verständliche Beschrei-

bung der Leistung und des Verhaltens vorzunehmen, ist in der Tat viel anspruchsvoller als das Benoten. Damit sind Lehrerinnen und Lehrer stärker gefordert.

FACTS: Wie lässt sich verhindern, dass sie Standardsätze aneinander reihen, um den Mehraufwand zu kompensieren?

HERZOG: Indem die Lehrkräfte von anderen Aufgaben entlastet werden. Sie sollten sich auf die Vermittlung und die Beurteilung von Kernkompetenzen konzentrieren können. Dazu muss der Lehrplan aber entschlackt werden.

FACTS: Ist die Schule ohne Noten überhaupt erstrebenswert?

HERZOG: Nein. Die Noten könnten zwar problemlos abgeschafft werden, die Beurteilung aber nicht. Die Schülerinnen und Schüler wollen wissen, wo sie stehen. Bleibt die Frage, wie wir sie am Treffendsten beurteilen. Ideal wäre eine Mischform: Die Fachkompetenz wird benotet, das Arbeits- und Sozialverhalten verbal beurteilt.

FACTS: Wie erklären Sie sich den Widerstand vieler Eltern gegen die notenfreie Schule?

HERZOG: Sie wollen klare Ver-

hältnisse. Aus einer verbalen Beurteilung ist schwieriger herauszulesen, ob das eigene Kind zu den Klassenbesten oder zum Mittelfeld gehört. Das Notensystem ist den Eltern vertrauter. Doch sie machen sich Illusionen: Noten sind nicht so präzise, wie sie scheinen. Eine Fünf in einer Klasse mit vielen guten Schülern ist nicht gleichwertig mit einer Fünf in einer schwachen Klasse. Ausserdem benotet Lehrer A die gleiche Leistung nicht identisch wie Lehrer B.

FACTS: In der Westschweiz wird gegenwärtig intensiv über die Wiedereinführung der Noten diskutiert. Feiert das herkömmliche Notensystem bald sein Comeback?

HERZOG: Mag sein, dass das Pendel wieder Richtung Noten ausschlägt. Die Pädagogen stehen vor einem Dilemma: Einerseits müssen sie die Ansprüche der Gesellschaft befriedigen und stärker selektionieren – wozu Noten besser geeignet sind als Worte. Andererseits haben sie dem Individuum gerecht zu werden und dessen persönliche Entwicklung zu beurteilen – was mit Worten treffender zu bewerkstelligen ist.

Interview: Michael Gerber

Ferien Sichere Länder

Golf Schweizer Supertalent Swiss Billigkonkurrent

Comeback der Noten

Schweizer für klare Verhältnisse im Schulzimmer Seite 18

FACTS

SCHWEIZER NACHRICHTENMAGAZIN



Nr. 21 22. Mai 2003
Fr. 5.- www.facts.ch

Wo steckt Osama bin Laden?

Warum er immer
gefährlicher wird